

Carolin Krallmann, Julia Kastrup & Judith Jording

Darstellung von Heteronormativität in Schulbüchern für Ausbildungsberufe des Gastgewerbes

Der Beitrag untersucht, wie geschlechtsbezogene Aspekte in Schulbüchern für das Gastgewerbe repräsentiert sind. Die Analyse zeigt, dass stereotype Geschlechterrollen und heteronormative Strukturen häufig reproduziert werden, während geschlechtersensible Sprache und die Darstellung nicht-binärer Identitäten nur begrenzt umgesetzt wird. Ansätze zur Förderung von Vielfalt und Gleichstellung bestehen, bleiben jedoch punktuell.

Schlüsselwörter: Schulbuchanalyse, Gastgewerbe, Geschlecht

Representation of Gender-Related Aspects in Textbooks for Vocational Training in gastronomy

The paper examines how gender-related aspects are represented in textbooks for the hospitality industry. The analysis reveals that stereotypical gender roles and heteronormative structures are often reproduced, while gender-sensitive language and the portrayal of non-binary identities are only implemented to a limited extent. Approaches to promoting diversity and equality exist but remain selective.

Keywords: textbook-analysis, gastronomy, gender

Peer-Review-Verfahren | eingereicht: 07.02.2026 | angenommen: 09.03.2026

1 Einleitung

Die Repräsentation von Geschlecht und sexueller Orientierung in Bildungsmedien beeinflusst Lernende und Lehrende in ihrer Wahrnehmung dessen, was als „normal“ bzw. „abweichend“ gilt. Heteronormativität als normierendes Gedankengut und Privilegierung von Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit hat eine unterschwellige, aber tiefgreifende Wirkung auf die Wahrnehmung und das Verhalten von Lernenden (Hartmann & Klesse, 2007, S. 9). Dabei ist nicht nur das Ausblenden diverser Geschlechtsidentitäten und sexueller Vielfalt relevant, sondern auch die Darstellung von Geschlechterrollen in Bildungsmaterialien. Durch die Reproduktion der heteronormativen gesellschaftlichen Ordnung und deren Naturalisierung wird die Annahme einer cis-weiblichen und cis-männlichen Geschlechterbinarität mit einem heterosexuellen Begehren als Norm gefestigt. Systematische Benachteiligungen und Diskriminierungen aller Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen, die von der (cis-männlichen heterosexuellen) Norm abweichen, zeigen sich auch im Arbeits- und Berufs-

kontext (Gildemeister, 2021, S. 192). Betroffene erleben Diskriminierung in Form von verbaler oder körperlicher Gewalt oder durch eine Überbetonung der sexuellen oder geschlechtlichen Identität vor ihrem Fachwissen (Krell & Oldemeier, 2017, S. 107–109, 169). Aus der patriarchalen Vorstellung unterschiedlicher Wertigkeiten und vermeintlich „natürlicher“ Eigenschaften von Geschlechtern sowie der damit eng verknüpften „geschlechterdifferenzierende[n]“ Arbeitsteilung (Gildemeister, 2021, S. 191) resultiert ein auch heute noch in Deutschland deutlich ausgeprägter geschlechtersegregierter Arbeitsmarkt (Busch, 2024). So orientiert sich die Wahl eines Ausbildungs- oder Studienplatzes bei Schülerinnen und Schülern stark an ihrer jeweiligen Geschlechtszugehörigkeit (Ebbers, 2012, S. 417; Schafferschik et al., 2023, S. 223). Auch das Gastgewerbe ist stark von Geschlechterstereotypen und heteronormativen Vorstellungen geprägt. Hinsichtlich der horizontalen Segregation zeigt sich, dass Frauen und Männer häufiger in Berufen arbeiten, deren Aufgaben zu ihrer zugeschriebenen Geschlechterrolle passen. Während Männer eher administrative Tätigkeiten übernehmen, sind Frauen eher in Bereichen wie Service und Zimmerreinigung tätig (Silva & Couto, 2023, S. 293). Auch bei der vertikalen Segregation lassen sich Unterschiede in den eingenommenen Hierarchiestufen erkennen; so bestehen in den von Frauen eingenommenen Positionen oftmals weniger Aufstiegschancen. Beruf und Position wirken sich zudem auch auf das Einkommen aus, das für „frauentypische“ Berufe deutlich niedriger ausfällt (Ebbers, 2012, S. 417).

Heteronormative Strukturen und geschlechterstereotype Rollenbilder sind auch in Schulbüchern zu erkennen. So werden beispielsweise nur Familienmodelle in heterosexueller Partnerschaft oder in erster Linie Männer in Führungspositionen gezeigt (Bittner, 2011, S. 16; Porath & Slopinski, 2016, S. 20). Die fehlende Diversität in der Darstellung von Geschlechtern und die Reproduktion heteronormativer Vorstellungen in Schulbüchern können die Wahrnehmung der Lernenden beeinflussen und sich auf die berufliche Identifikation und die spätere Berufswahl auswirken. Durch das Sichtbarmachen von diversen Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen und das Aufbrechen von Geschlechterstereotypen können Schulbücher zu einer Dekonstruktion normativer Vorstellungen beitragen (Schafferschik et al., 2023, S. 224).

Der Beitrag untersucht anhand einer Schulbuchanalyse die Repräsentation geschlechtsbezogener Aspekte in Schulbüchern für Ausbildungsberufe des Gastgewerbes. Ziel ist es, herauszufinden, in welchem Ausmaß und welcher Form Geschlechterstereotype und heteronormative Vorstellungen vertreten sind und welche Auswirkungen diese auf die berufliche Sozialisation der Lernenden haben könnten.

2 Geschlecht und sexuelle Orientierung

2.1 Doing Gender und Geschlechterstereotype

Das Verständnis von Geschlecht in diesem Beitrag basiert auf dem Konzept „Doing Gender“, das maßgeblich von West & Zimmerman (1987) eingeführt wurde. Danach ist Geschlecht nicht biologisch vorgegeben, sondern wird durch soziale Prozesse aktiv